

Doch stimmen die Reisenden darin überein, daß sie einen Hang zum Stehlen haben. Auch herrscht bey einigen derselben die abscheuliche Sitte des Genusses des Menschenfleisches und der Menschenopfer. Sie leben in Dörfern vereinigt, wo man auch öffentliche Gebäude antrifft, verfertigen Piroguen mit kunstvoller Schniarbeit, Instrumente, Geräthschaften und Waffen von Stein und Holz, deren Arbeit man, bey ihrem Mangel an eisernen Werkzeugen, bewundern muß; sie machen Fischeerne, Körbchen, Stricke, sehr feine Matten und Zeuge zur Bekleidung ihres Körpers, die sie schön zu färben wissen; sie treiben eine Art von Landwirthschaft, welche vorzüglich im Anbau der Aronswurzeln, der Yams, auch der Kartoffeln besteht, und leben in einer gewissen Staatsverfassung, deren Grundlage eine Art von Lehnssystem ist. Auch findet man bey ihnen eine gewisse Art von Religion, indem sie Haupt- und Untergötter verehren, Priester und Opfer haben, und einige sehr sinnliche Hoffnungen in Rücksicht eines andern Lebens unterhalten. Gewöhnlich sind ihre Morais oder Begräbnißgebäude die Orter, wo der Gottesdienst verrichtet wird. Durch europäische Missionäre hat auch die christliche Religion angefangen sich auf den Societäts- und Sandwich-Inseln zu verbreiten. Jedoch unter allen diesen Insulanern haben die Bewohner der Sandwich-Inseln durch ihre Bekanntschaft mit den Europäern es am weitesten in der Cultur gebracht, da besonders ihr König Tamaahmaah jede Gelegenheit zur Civilisation seiner Unterthanen benutzet. Daher zeigen sie in den Artikeln ihrer Arbeitsamkeit einen außerordentlichen Grad von Geschicklichkeit und Zierlichkeit, haben von den sie besuchenden Europäern sich die nützlichsten Künste zu eigen gemacht, verrichten ihre Arbeit als Zimmerleute, Böttcher, Schmiede und Schneider eben so gut wie Europäer, bauen Schiffe nach europäischer Art und haben es in Verfertigung von

Stricken, Netzgarn und Tauwerk so weit gebracht, daß sich die Seefahrer bereits hiermit versehen, die dieses Tadelwerk für dauerhafter halten, als das europäische. Oft legen nordamerikanische und europäische Schiffe hier an, werden von den Einwohnern gegen europäische Waaren oder Dollars mit frischen Lebensmitteln versehen, und liegen hier eben so sicher in dem Hafen, als in europäischen Ländern. Viele von den Eingebornen haben schon Reisen nach China, der Nordwestküste von Amerika und selbst nach den vereinigten nordamerikanischen Staaten gemacht. Ihr König hat ein auf europäische Art gebautes Haus, vor welchem 15 Kanonen stehen, und unterhält eine Marine von 30 Schiffen und ein kleines reguläres Militär mit Flinten und Bayonetten bewaffnet. Außer diesen Ureinwohnern Australiens findet man jetzt auch Europäer, nämlich wenige in den Sandwich-Inseln, gegen 12,000 in der von den Engländern auf der Ostküste Neu-Hollands angelegten Verbrecher-Colonie, welche sich immer mehr erweitert, und schon einige Städte und Dörfer begreift, und eine weit geringere Zahl in der Insel Van Diemens-Land. Die Hauptbestandtheile Australiens sind, außer den vielen kleineren isolirt liegenden, Neu-Holland, welches neuere Geographen das Continent von Australien nennen, Van Diemens-Land, Neu-Guinea, die Admiralitäts-Inseln, Neu-Britannien, die Salmons-Inseln, die Königin-Charlotten-Inseln oder der Archipel von Santa Cruz, die neuen Hebriden, oder das Heilige Geist-Land, Neu-Caledonien, Neu-Seeland, die Pelew-, Carolinischen oder Neu-Philippinischen, Marianen- oder Ladronen-, Monteverdos-, Mulgraves-, Fischer-, Freundschafts-, Blighs-, Schiffer-, Societäts-, Marquesas-, Washingtons-, und die Kindvieh-Inseln, nebst der größten in der nördlichen Inselkette, Hogoiën.

III. Geschichte von Deutschland seit seiner Bekanntmachung.

(Beschluß.)

Mit Carls VI. Tode (1740) erlosch der Mannstamm der habsburgischen Dynastie, und seine Tochter Maria Theresia übernahm die Regierung der Erbstaaten. Aber Churfürst Carl Albrecht von Baiern trat gegen sie als Prätendent des österreichischen Erbes und 1742 unter dem Namen Carl VII. als deutscher Kaiser auf. Der daraus entstandene achtjährige österreichische Successionskrieg ward nach Carls VII. Tode (1745) durch den Frieden zu Füßen (1745) glücklich für Maria Theresia geendigt, welche unterdessen auch die beyden schlesischen Kriege mit Friedrich II., dem Großen, geführt. Am 15. September 1745 ward ihr Gemahl, Franz I., zum deutschen Kaiser gewählt. Der Hubertsburger Friede (1763) beendete

den für Deutschland verderblichen siebenjährigen Krieg. Ihr großer Sohn, Joseph II., folgte seinem Vater Franz I. in der Kaiserwürde (1765). Seine ersten Arbeiten waren eine Revision des Justizwesens und des Kammergerichts; diesen folgte das Toleranz-Edict vom 13. October 1781, und andere wichtige Verordnungen. Die Unruhen in Belgien und der erneuerte Türkentrieg beunruhigten den edlen Kaiser gegen das Ende seiner Regierung noch sehr, und er starb (am 20. Februar 1790) mit vielen Sorgen im Herzen. Leopold II., welcher nach geschehener Revision und Abänderung der Wahlcapitulation zum Kaiser gewählt wurde, schloß auf Preußens Dazwischentreten mit der Pforte Friede. Schon im ersten

Jahre seiner Regierung thürmte jenseits des Rheins sich das Gewitter auf, das Deutschland den Untergang drohte. Die französische Revolution brach aus. Leopold und Friedrich Wilhelm II. von Preußen vereinigten sich zu Pillnitz am 25. August 1791 zur Aufrechthaltung der Integrität und der Verfassung des deutschen Reichs und zur Unterstützung der königlichen Rechte in Frankreich. Da starb plötzlich Leopold (am 1. März 1792) und sein Sohn Franz II. trat in seinen Vertrag mit Preußen ein. Nachdem die französische Nationalversammlung Oesterreich den Krieg erklärt hatte, beschloß auch das deutsche Reich (am 23. Nov. 1791) den Krieg. Bald aber schlossen Preußen und mehrere deutsche Fürsten Separatfrieden mit der neuen Republik, und zwischen Oesterreich und Frankreich wurde am 17. October 1797 der Friede zu Campo Formio unterzeichnet. Mit dem deutschen Reiche wurde der Friede zu Rastadt unterhandelt; aber noch vor der Beendigung dieser Verhandlung brach der Krieg aufs neue aus. Der Friede von Lüneville (am 9. Febr. 1801) bestimmte den Rhein zur Gränze Frankreichs und Deutschlands, welches dadurch über 1200 Quadratmeilen Land und fast vier Millionen Menschen verlor. Es hatte nun gegen Frankreich die Gränze wieder, die es unter Ludwig dem Deutschen (843) gehabt hatte. Oesterreichs Beherrscher constituirte ein erbliches Kaiserthum Oesterreich, während Frankreichs erster Consul, Bonaparte, als Napoleon I. zum Kaiser der Franzosen erklärt wurde. Bald traten Oesterreich und Rußland vereint wieder gegen den aufstrebenden Nachbar auf, und der Friede von Presburg (am 26. Dec. 1805) endigte diesen Krieg, an welchem drey Stände des deutschen Reichs, Baiern, Würtemberg und Baden, als Allirte Frankreichs, Theil genommen. Nun erschien vom Kaiser Franz am 6. Aug. 1806 die Urkunde, worin er auf die deutsche Kaiserkrone verzichtete, die Reichsregierung niederlegte, und seine deutschen Erbstaaten von dem deutschen Reichskörper für getrennt erklärte, zugleich aber die Reichsdienerschaft den ehemahligen Ständen des aufgelösten Reichs empfahl. Und hier ist das Ende der deutschen Reichsgeschichte, und der Beginn der Geschichte des rheinischen Bundes. Noch war das erste Jahr des Bundes nicht verfloßen, als seine Contingente mit Frankreich vereint, an der Saale, Elbe, Oder und Weichsel aufbrechen mußten. Als der Friede von Tilsit geschlossen war, sah der Bund durch den Beitritt von elf Fürstenhäusern aus dem nördlichen Deutschland sich erweitern. Ältere Fürstenhäuser wurden verdrängt, und ein französischer Thron ward in Deutschland errichtet. Vier Könige, fünf Großherzoge und 25 Herzoge und andere Fürsten waren nun von dem neu gewobenen Bande umschlungen. Der Friede von Wien (am 14. Oct. 1809) vergrößerte des Bundes Umfang und Macht. Die nordwestlichen Bestandtheile aber, so wie die Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck wurden mit Frankreich vereinigt. Im J. 1812 unternahm Napoleon seinen verderblichen Zug nach

Rußland, und auf seinen Ruf schlossen sich die zahlreichen Contingente der Souveraine des Rheinbundes an sein Heer an. Aber nicht mit Lust folgten die Deutschen seinen Fahnen. Denn die Fürsten und die Völker waren damals längst zu der Überzeugung gekommen, daß sie nur Organe in der Hand des Welttyrannen seyen, um seinen ehrgeizigen Planen zu dienen, und daß unter seinem Joche Recht, Freyheit und Wohlstand, die man immer schmerzhafter vermisse, nicht mehr zu hoffen seyen. Indeß folgte man dem Gebothe der Nothwendigkeit, und 100,000 Deutsche fanden ihr Grab in den Schneefeldern von Rußland. Die Russen verfolgten ihre Vortheile bis auf die deutsche Gränze; Preußen verband sich mit ihnen zur Wiederbefreyung von Europa; zugleich schlossen einige Stände des Nordens sich an sie an; Lübeck und Hamburg standen, mit den Waffen in der Hand, gegen ihre Bedrücker auf; in ganz Deutschland waren alle Gemüther bewegt, von dem getrosten Glauben, daß nun die Zeit der Rettung gekommen sey. Noch zuverlässlicher ward dieser Glaube, als auch Oesterreich dem Bunde gegen den mit unbeugsamer Verstockung auf seinen Ansprüchen bestehenden Tyrannen beystrat. Bald nahmen die Kriegsergebnisse, bey dem einstimmigen Sinne der Verbündeten, und bey dem edlen Enthusiasmus, der ihre Völker belebte, einen für ihre Sache höchst günstigen Charakter an, und nun warf auch Baiern das Joch ab, und verband sich durch den Vertrag vom 8. October 1813, seine Macht mit der der Verbündeten zu vereinigen. Zehn Tage später vernichtete die Schlacht von Leipzig die französische Herrschaft in Deutschland; durch sie fiel das Gebäude des Rheinbundes in Trümmer. Es trat am 2. Nov. auch der König von Würtemberg und nach ihm die übrigen Souveraine des Südens der großen Coalition bey. Durch das Treffen bey Hanau (30. Oct.) war die fliehende französische Armee über den Rhein zurückgeworfen worden. Alles nahm von nun an in Deutschland eine neue Gestalt an. Einige Festungen ausgenommen, war allenthalben die französische Macht vernichtet. Es gab kein Königreich Westphalen, kein Großherzogthum Berg mehr. Überall kamen die durch französische Gewalt vertriebenen Fürsten in ihre Länder zurück, mit Jubel und Herzlichkeit empfangen von ihren Unterthanen. In ganz Deutschland wurden unermessliche Rüstungen zur Behauptung der wieder erlangten Freyheit betrieben, und mit Freuden und Muth griff alles zu den Waffen, um für die von jedermannlich als heilig erkannte Sache zu streiten. Nie war vielleicht seit den Zeiten der Kreuzzüge die gesammte deutsche Nation so mächtig von einer begeisternden Idee ergriffen, als in diesen Tagen; nie sah man eine so reine und rührende Harmonie unter den Fürsten und ihren Völkern. Die Heere der Sieger gingen an dem ersten Tage des folgenden Jahres über den Rhein. Bald ward alles Land, das die Franzosen seit 1793 von Deutschland abgerissen hatten, wieder erobert,

und die großen Resultate, die aus dem Feldzuge in Frankreich sich ergaben, bestätigten den Besitz der Eroberung. Am 30. May ward der Friede zu Paris geschlossen. In dessen hinderten unerwartete Ereignisse die Vollziehung dessen, was zu Wien beschlossen worden. Die Wiederkunft Napoleons entzündete einen neuen Krieg. Seine Erfolge aber waren für die Verbündeten unerwartet schnell und glücklich.

In den künftigen Jahren wird sich dieser Kalender über die Wissenschaften und Kenntnisse der Deutschen, über ihre Sprache und Literatur, kurz über alles das verbreiten, was die eigenthümliche Vorzüglichkeit der Deutschen in ein helles Licht zu setzen vermag, was denselben als denkendes, gebildetes, sinniges Volk national und angehörig ist.

IV. Genealogische Uebersicht aller europäischen Monarchen und ihrer lebenden Dynastien.

Eine Fortsetzung des im Hauskalender für 1823 erschienenen geographisch-statistischen Länderspiegels, neu bearbeitet, berichtigt und ergänzt bis zum Juny 1823. Mit Zurathziehung der Werke Hassels, Steins, Cannabichs, Klügers und Rüders.

Im verfloffenen Jahre 1823 hat der österreichische Hauskalender eine geographisch-statistische Uebersicht der europäischen Länder geliefert, worin man die Lage, Größe, Einwohnerzahl, die Gränzen, Flüsse, Gebirge, das Klima, die Producte, Industrie, Religion, Regierungsform, politische Eintheilung, die vorzüglichsten Städte und die Zahl ihrer Bewohner, die Einwohner, welche dort auf einer Quadratmeile leben, die Landmacht, die Seemacht, die Einkünfte, Ausgaben und Staatsschulden, den Namen des Regenten, dessen Alter und Antrittsjahr der Regierung angegeben fand. Da sich in dem Länderbestande Europa's seit dieser Zeit nichts verändert hat, und bey dem fest ausgesprochenen wohlthätigen Sinne der hohen Monarchen nichts verändern dürfte, so hat dieser Länderpiegel auch noch im Jahre 1824 seine Brauchbarkeit nicht verloren. Es hiesse die verehrten Leser des Hauskalenders, die trotz aller Einkreuzungen von einzelnen mißgünstigen Rivalen dennoch von Jahr zu Jahr zahlreicher werden, um ihr Geld betriegen, wenn man denselben auch im Jahre 1824 wieder abdrucken wollte. Man glaubt daher, allen Freunden des Hauskalenders, allen Liebhabern der Zeitgeschichte, allen Verehrern der Tugenden unserer hohen Monarchen, einen Dienst zu erweisen, wenn man an obigen geographisch-statistischen Länderpiegel eine genealogische Uebersicht der europäischen Monarchen und ihrer erhabenen Dynastien anschließt; eine Uebersicht, welche mit strenger Genauigkeit die möglichste Vollständigkeit verbindet, welche, der Reihenfolge der Länder nach, ganz dem oben berührten Länderpiegel sich anschließt, und welche überdies bis zum Juny 1823 fortgeführt ist.

Rußland.

(Religion: griechische Kirche. Residenz: Petersburg und Warschau.)

Kaiser: Alexander Paulowitsch, geb. 24. Dec. 1777, succed. seinem Vater Kaiser Paul 24. März 1801,

Czar und König von Pohlen seit 1815, verm. 9. Oct. 1795 mit Elisabeth Aleriewna, vordem Louise Marie Auguste, des Erbprinzen Carl Ludwig von Baden Tochter, geb. 24. Jän. 1779. — Geschwister: 1) Großfürst Constantin Casarowitsch, geb. 9. May 1779, war seit 26. Febr. 1796 verm. mit Anna Feodorowna, vorher Juliana Henriette Ulrike, Herzogs Franz zu Sachsen-Coburgs Tochter. Diese Ehe ist aufgelöst durch einen kaiserlichen Ulas, vom 2. April 1820, verm. zum zweyten Mal 24. May 1820 mit Johanna geb. Gräfinn Grudzinska, vom Kaiser zur Fürstin von Lowicz ernannt. 2) Die Erbgroßherzoginn von Sachsen-Weimar. 3) Die Kronprinzessin der Niederlande. 4) Großfürst Nicolaus Paulowitsch, geb. 7. July 1796, verm. 13. July 1817 mit Alexandra Feodorowna, zuvor Charlotte, Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen Tochter, geb. 13. July 1798. (Kinder: a) Großfürst Alexander Nicolajewitsch, geb. 29. April 1818. b) Großfürstin Marie Nicolajewna, geb. 18. Aug. 1819. c) Großfürstin Olga, geb. im Oct. 1822.) 5) Großfürst Michael Paulowitsch, geb. 9. Febr. 1798, verlobt 8. Jän. 1822 mit der Prinzessin Charlotte von Württemberg. — Mutter: Kaiserinn Marie Feodorowna, zuvor Sophie Dorothee Auguste, Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg Tochter, geb. 25. Oct. 1759, Witwe von Kaiser Paul, den 24. März 1801.

Frankreich.

(Religion: katholisch. Residenz: Paris.)

König: Ludwig XVIII. (Stanislaus Kaver), geb. 17. Nov. 1755, König seit 8. Juny 1795, Witwer 13. Nov. 1810, von Maria Louise Josephine Benedicte, Prinzessin von Sardinien. — Bruder Carl Philipp, Monsieur, geb. 9. Oct. 1757, Witwer von Maria Theresia, Königs Victor Amadeus III. von Sardinien Tochter, 2. Juny 1805. — Dessen Sohn: Ludwig Anton, Herzog von Angouleme, geb. 6. Aug. 1775, verm. 10. Juny 1799 mit Marie Theresie Charlotte, Tochter Königs Ludwig XVI., geb. 19. Dec. 1778. — Witwe